



Schönhorst aktuell

Mitteilungen
aus der
Gemeinde
Schönhorst
Ausgabe Nr. 21
Juli 2006

Schönhorst kämpft für „seinen“ Staatswald

Die im Bündnis Wald zusammengeschlossenen 27 Organisationen und viele Einzelinitiativen haben sich bisher mit fundierten und überzeugenden Argumenten gegen den von der Landesregierung ins Auge gefassten Verkauf des Staatswaldes ausgesprochen. Nach Auffassung der Gemeindevertretung gebietet es die besondere Interessenlage der Gemeinde Schönhorst, im Namen ihrer Bürger und Gäste an Landtag und Landesregierung den dringenden Appell zu richten, von dem erwogenen Verkauf des Staatswaldes Abstand zu nehmen. Sie hat deshalb am 27. Juli einstimmig die folgende Resolution beschlossen:

Schönhorster Appell

Im Interesse ihrer Bürger und Gäste, des Natur- und Umweltschutzes und der Pflege der Heimat richtet die Gemeinde Schönhorst an den Landtag und die Landesregierung die dringende Bitte, von den Erwägungen über den Verkauf des Staatswaldes Abstand zu nehmen.

Die zum Amt Flintbek gehörende Gemeinde Schönhorst ist in ganz besonderer Weise landschaftlich vom Wald geprägt und von den Erholungs-, Wander- und Reitmöglichkeiten, die der Staatswald bietet, abhängig. Nahezu ein Drittel der Gemeindefläche von 355 Hektar ist bewaldet. Davon sind allein 78 Hektar Staatswald. Dieser Wald und die im Süden an die Gemeinde angrenzenden Wälder der Gemeinden Bissee und Brügge prägen das Heimatbewusstsein der Schönhorster. So wurde der Wald symbolhaft in das neu geschaffene Wappen der Gemeinde aufgenommen.

In Schönhorst gibt es drei Reit- und Pferdezuchtbetriebe mit einer der der Zahl der 300 Einwohner etwa entsprechenden Zahl von Pferden. Ihre wirtschaftliche Existenz wird entscheidend von den in guter Zusammenarbeit mit der Staatsforstverwaltung geschaffenen Reitmöglichkeiten gesichert. Viele Reiter in Schönhorst nutzen dieses Reitwegenetz auch neben den Gästen der Reitbetriebe. Wirtschaftlich stark abhängig von den Reit-, Radfahr- und Wandermöglichkeiten im Staatswald ist auch die Gaststätte „Zum Pfefferberg“, die zu einem beliebten Ziel

vieler Naherholungssuchender geworden ist. Die Gemeinde erkennt durchaus die Bemühungen vieler Privatwaldbesitzer um den Naturschutz und Tourismus an. Sie meint jedoch, dass diese Aufgabe hinsichtlich des Waldes nicht nur dem Privateigentum zugewiesen werden sollte, zumal unausbleiblicher Eigentümerwechsel keine langfristigen Garantien bieten kann.

Die Haushaltslage des Landes kann sich durch wirtschaftliche Belebung und sparsame Haushaltsführung wieder verbessern. Der Verkauf des Staatswaldes bedeutet jedoch den unwiederbringlichen Verlust eines Stückes Heimat aller Schleswig-Holsteiner.



Zwei bewaldete Hügel prägen die Ortseinfahrt



Die Teiche im Walde: Idylle pur

Aus der Gemeinde

Die Gemeindevertretung trat am 27. Juni zu ihrer zweiten diesjährigen Sitzung zusammen. In der Bürgerfragestunde wurde der teilweise schlechte Zustand der Bordsteine und Fußwege bemängelt. Auf kein Verständnis stieß der Umstand, dass immer noch Grünabfälle im Knick am Wiesenweg entsorgt werden.

Bürgermeister Lothar Bischof berichtete über seine Teilnahme an einer Versammlung des Gemeindetages in der es um einen Protest gegen die Erhöhung der Amtsumlage, die Neuordnung der Schullandschaft und die Verwaltungsstrukturreform gegangen war. Er gratulierte Bürgermeister Lorenzen zur Wiederwahl zum Bürgermeister von Flintbek. Dieser verband seinen Dank mit einem interessanten kostensparenden Vorschlag zur Ämterneuordnung im Raum Bordesholm, Flintbek und Molfsee. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Beratung und Verabschiedung des Appells zur Erhaltung des Staatswaldes (s.o.). Zu der Frage einer Ergänzung des Wander-, Rad-, und Reitwegenetzes wurde die Amtsverwaltung um Prüfung gebeten, ob die Förderung aus LSE-Mitteln durch Landesmittel ergänzt werden kann